

Wie tickt man im Täle?

Evangelische Kirchengemeinden im Neuffener Tal wollen enger zusammenrücken

Die evangelischen Kirchengemeinden im Neuffener Tal wollen enger zusammenarbeiten, sich weiterentwickeln. In diesem Rahmen hatten sie ins Beuren Gemeindehaus zu einer Abendveranstaltung eingeladen, bei der Daniel Hörsch, Diplomsoziologe beim „Zentrum für Mission in der Region“ Stuttgart, die amtlichen Statistiken aus dem Jahr 2009 unter die Lupe nahm.

BEUREN (kt). Bei diesem Treffen ergaben sich interessante Perspektiven. In vielen Bereichen „ticken“ die Menschen im Neuffener Tal ganz „normal“. Das heißt: Im Vergleich zum Durchschnitt im Landkreis oder im Bundesland zeigen sich nur wenige Auffälligkeiten. Die demografische Entwicklung der nächsten zwanzig Jahre zum Beispiel wird im Täle ganz ähnlich verlaufen wie anderswo, die Bevölkerung wird um etwa sieben Prozent abnehmen, in Beuren und Frickenhausen etwas mehr, in Neuffen einiges weniger.

Was die Zu- und Abwanderung angeht, hatten im Rückblick auf die letzten zehn Jahre die Gemeinden im Täle einen positiven Saldo: es zogen mehr Leute her als weg. Beunruhigen müsste die politisch Verantwortlichen, dass in der Altersklasse der 25- bis 35-Jährigen, aber auch der 35- bis 50-Jährigen auffallend viele das Neuffener Tal verlassen. Diese Tatsache löste eine angeregte Diskussion unter den zahlreichen Besuchern aus. Wahrscheinlich wollen viele in der Nähe ihrer Arbeitsstelle wohnen, vielleicht ziehen sie der Kinder und der Schulen wegen in städtische Gebiete oder sie suchen aus verkehrstechnischen Gründen den Anschluss an die S-Bahn.

Daniel Hörsch betonte, dass die amtliche Statistik über die Ursachen für die Wanderungsbewegungen keine Aussagen mache. Um die Ursachen besser in den Blick zu be-

kommen, wären laut Hörsch Bürgerumfragen, wie sie etwa in Stuttgart vorgenommen werden, notwendig.

Noch wohnen im Neuffener Tal besonders viele Menschen in der Altersklasse zwischen 25 und 50, erklärte Hörsch anhand von grafischen Darstellungen. Auch die Altersklasse der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre ist signifikant höher als im Landkreisdurchschnitt. Auf der anderen Seite ist aber bis 2030 mit einem massiven Einbruch bei den 35- bis 50-Jährigen zu rechnen, also bei der Bevölkerungsgruppe, die den demografischen Wandel der kommenden Jahrzehnte eigentlich schultern müsste.

Mit Ausnahme von Kohlberg leben in den Gemeinden des Neuffener Tals gegenwärtig weniger Kinder unter sechs Jahren als im Landkreisdurchschnitt, nämlich 5,2 Prozent gegenüber 6,2 Prozent. Der Anteil der Ausländer ist überproportional niedriger, er beträgt 7,8 Prozent im Täle und 13,4 Prozent im Landkreis.

Die Beschäftigungsquote im Neuffener Tal ist hoch

Besonders interessant sind die Daten zur Erwerbstätigkeit. Über 50 Prozent der Frauen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit nach, im Landesdurchschnitt sind es nur 47,6 Prozent.

Für den Soziologen Daniel Hörsch auffallend ist die hohe Pkw-Dichte im Neuffener Tal: rund 60 Prozent der Menschen hier haben ein eigenes Auto. Hörsch sieht das in einem doppelten Zusammenhang. Einerseits sei der öffentliche Nahverkehr nicht besonders gut ausgebaut. Andererseits sieht Hörsch einen Zusammenhang zwischen Pkw-Dichte und Pendlerquote; denn knapp 30 Prozent der Bevölkerung muss auf dem Weg zur Arbeit die Wohnortgemeinde verlassen. Dazu wird ein eigenes Fahrzeug angeschafft.

In diesem Zusammenhang ist festzuhal-

ten, dass das Täle eine hohe Beschäftigungsquote hat: mit 60,3 Prozent erwerbstätigen Einwohnern liegt man über dem Durchschnitt des Landkreises (58,7 Prozent). Mit den Zahlen der Arbeitsagentur ausgedrückt: Während im Vergleichsraum im Landkreis 4,6 Prozent arbeitslos waren, sind es im Neuffener Tal nur 3,5 Prozent.

Was Kinder und Jugendliche angeht, lässt sich in den Statistiken ablesen, dass weniger Kinder nach der Grundschule ins Gymnasium überwechseln als sonst im Landkreis: im Täle sind es 34,3 Prozent, im Landkreis 41,4 Prozent. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite suchen und finden 46,3 Prozent der Jugendlichen aus den Gemeinden ihre Zukunftsperspektive in der beruflichen Ausbildung.

Zur Lage von Familien findet der Soziologe nur wenige Anhaltspunkte in der amtlichen Statistik. Nimmt man die Frage nach dem Wohnraum in den Blick, lässt sich, so Hörsch, immerhin so viel sagen: Es gibt auffallend mehr Einfamilienhäuser in den Tälesgemeinden als im Landkreisdurchschnitt. Dort sind es knapp 56 Prozent, hier im Täle knapp 68 Prozent, in Kohlberg sogar 71 Prozent.

Zum Schluss wartete der Soziologe noch mit einer ganz besonderen Zahl auf: Der Anteil an Naturflächen ist überdurchschnittlich hoch; Wälder, Äcker, Wiesen haben im Neuffener Tal einen Flächenanteil von über 80 Prozent.

„Das Täle, Ihr Täle, ist ein Aupapfel Gottes“

Wörtlich meinte der Soziologe Daniel Hörsch: „Wenn ich an die Idylle, die landschaftliche Lage, das reichhaltige touristische Angebot im Neuffener Tal denke, an das Thermalbad in Beuren, den Hohenneuffen oder das Freilichtmuseum, dann muss man der Aussage zustimmen: das Täle, Ihr Täle, ist ein Aupapfel Gottes.“